

Canadian Outdoor Challenge Teil 3

- Chilkoot Trail 2016

Nach knapp einem Jahr Vorbereitung ist es nun endlich soweit. Teil 3 unseres Canadian Outdoor Challenge startet in wenigen Tagen. Nachdem in Teil 1 mit dem Westcoast Trail eine reine „Wanderstrecke“ und mit dem Teil 2 dem Bowron Lake Circuit eine reine Kanustrecke auf dem Programm stand, kam der Entschluß zwangsläufig diesmal dem ganzen eine Krönung aufzusetzen. Und was bot sich da besser an , um Wandern und Kanutour zu verbinden. als die Kombination des legendären Chilkoot Trail mit einem Fluss im Yukon .

Der Wunsch den legendären Trail der Goldsucher von 1898/99 einmal nachzugehen lag schon viele Jahre in der Schublade der Noch-nicht-erledigten-Dinge. Aber irgendwie fehlte immer etwas in Form von Zeit, Mitstreitern, oder ähnlichen Kleinigkeiten um diesen Plan in die Realität umzusetzen. Doch diesmal passt nun alles zusammen. Der passende Zeitrahmen ab Ende August, preiswerte weil frühzeitig gebuchte Flüge, und vor allem eine erprobte Mitstreitertruppe ,die sich in den 2 vorherigen Challenges sehr gut bewährt hatte.

Im Flugzeug nach Whitehorse kreisen aber die Gedanken um die bevorstehenden Tage. Werden wir in dem recht engen Zeitrahmen von 14 Tagen alles so hinbekommen wie am Schreibtisch geplant ? Für Überraschungen oder Eventualitäten ist eigentlich kein Platz vorgesehen. Wird das an der Küste mitunter recht launische Wetter uns gnädig sein ? Und last but not least , wird unsere Truppe nun über 2 Wochen genauso gut funktionieren wie auf den kürzeren Trips zuvor ?

Nach knapp 9stündigen Flug landen wir recht pünktlich in der Hauptstadt des Yukon . Die 28.000 Einwohner Metropole des Nordens empfängt uns mit gerade einmal 15°C, bedeckten aber trockenen Himmel. Im Gegensatz zu den über 30°C bei Abflug zu Hause ist das aber recht angenehm. Trotz der vielen Passagiere die die Maschine ausspuckt , geht die Immigration und Zollabfertigung an dem eher beschaulichen Airport zügig vonstatten.

Thomas von Yukonwide Adventures ,unser Ansprechpartner für die nächsten 2 Wochen , holt uns am Airport ab und bringt uns zu unserer vorerst letzten bequemen Schlafgelegenheit vor dem Trail. Das Days Inn ist zwar kein besonderes Hotel, aber zum Einkaufen der letzten Sachen recht gut gelegen. Trotz der aufkommenden Müdigkeit durch den langen Flug heißt es noch den Rucksack für den Trail packen, die Restsachen im Koffer verstauen und eventuelle Einkäufe erledigen. Dazu noch ein vorerst letztes Abendessen mit Bier in einer Pizzeria und erst, biologisch früh 7 Uhr (22 Uhr Ortszeit), geht es zu Bett.

Am nächsten Morgen wird es nun ernst. Starttag zur ersten Etappe . Aber zuvor steht uns noch die Anreise zum Trailbeginn bevor. Pünktlich 08:30 Uhr Yukon Time setzt sich unser Bus am White Pass & Yukon Railroad Depot in Whitehorse in Bewegung . In Kombination mit der Zugfahrt verbindet die Gesellschaft die beiden Orte miteinander. Es dauert keine halbe Stunde und ein leichter aber stetiger Regen setzt ein. Dazu ist die Temperatur auf unter 12°C gefallen und der Ausblick in die Landschaft wird durch Nebelbänke und

tiefhängende Wolken erschwert. Das ist eigentlich nicht das erhoffte Wanderwetter. Mit einem Souvenir Stop in Carcross geht es weiter nach Fraser, von wo aus einige Mitreisende in den Zug nach Skagway einsteigen. Ist der Bahnhof von Fraser schon bei Sonnenschein keine Attraktion, so ist er bei dem noch ungemütlicher werdenden Wetter eine Trostlosigkeit in Reinkultur. Stillschweigend und bedrückt sehen wir den Wind und den Mix aus Regen und Schnee zu, der an die Busscheiben klatscht. Nein, so ein Wetter brauchen wir eigentlich überhaupt nicht. Im Hinterkopf macht sich so jeder seine Gedanken, was an Ausrüstung für solch eine Wettersituation noch kurzfristig in Skagway erworben werden müßte.

Aufatmen dann, als der Bus nach dem White Pass die Abfahrt nach Skagway beginnt. Mit sinkender Höhe beginnt auch das Wetter besser zu werden. Der prasselnde Regen hört auf und die Temperaturen steigen wieder auf normal. Das hebt die Laune deutlich, auch wenn wir für 8 Personen 2 Stunden bei der Einreise in die USA warten müssen. Lediglich die Busfahrerin ist sauer, weil Ihre Mittagspause im Eimer ist und Sie ohne Mittag zurück nach Whitehore fahren muss.

Skagway ist, wie immer im Sommer, eine von Kreuzfahrttouristen belagerte Stadt, in der sich die zahlreichen Besucher die Türklappen der Souvenir, Kunst und Antikläden in die Hand geben.

Wir haben dafür allerdings nur bedingt Zeit, da wir noch unsere Trail Permits abholen und die Ausrüstung vervollständigen müssen.

Bewaffnet mit einer halbstündigen Einweisung einer Parkrangerin, den prallen Rucksäcken inklusive der Noteinkäufe in Skagway stehen wir nun also an jenem Trailanfang, an dem auch vor über 100 Jahren zahllose Goldsucher, Glücksritter, Abenteurer den Einstieg in die Wildnis begannen. Man kann nachvollziehen in welcher Aufbruchstimmung die Leute damals gewesen sind, auch wenn unsere Motivation für den Trail eine ganz andere ist.

1.Etappe Montag 29.08.16 Dyea Trailhead - Finnegans Point ca. 7,6 km
Start : 15:30 Ankunft : 17:30 Uhr
Wetter: bedeckter Himmel, kurze Auflockerungen , trocken ca. 15 °C

Der Trail beginnt mit einem leichten Auf und Ab und folgt dem Dyea River flußaufwärts auf der rechten Seite. Schon nach kurzer Zeit bilden sich die ersten Schweißperlen auf der Stirn, denn die vollen Rucksäcke und die Strecke fordern ihren Zoll. Der Weg ist wieder erwarten oder aller Prophezeiungen nicht so matschig wie befürchtet. Wie schon auf dem Westcoast Trail versucht jeder einzelne sein für sich bestes Tempo zu finden. So zieht sich unsere 8-er Gruppe auch entsprechend der Physis und Psyche auseinander.

Im weiteren Verlauf führt der Weg zu großen Teilen über angelegte Holzwege , die den Wanderer recht trockenen Fußes durch ein große Sumpf und Überschwemmungsgebiet führen. Zwar sehen

diese Bohlenkonstruktionen nicht immer zur Gänze vertrauenswürdig aus, aber für geübte Westcoast-Trail-Bezwinger ist das fast wie auf einer Autobahn zu wandern. Nach gut 2h erreichen wir unser heutiges Tagesziel den Campground Finnegans Point. Es gibt hier 6 Stellplätze für Zelte , ein Shelter Zelt für ca. 15 Personen , dazu Bärencontainer und ein Outhouse. Die Zeltplätze liegen im Wald und habe teilweise durch die Bäume auch einen Schutz vor Regen. Imposant ist die riesige alte Buche neben dem Shelter Zelt. Wenn man in ihrem Schatten sitzt und seinen wohlverdienten Tee genießt, versetzt man sich automatisch in Gedanken um über 100 Jahre zurück und möchte am liebsten mit diesem Zeitzeugen ein Gespräch über den Goldrausch von damals anfangen. Was könnte diese Buche nicht alles erzählen.

2.Etappe Dienstag 30.08.16 Finnegans Point - Sheep Camp ca. 13.5 km

Start : ca. 9.00 Uhr Ankunft : ca. 15:30 Uhr

Wetter: bedeckt, trocken , teilweise größere Auflockerung mit sonnigen Abschnitten , ca 13-16°C

Die erste Nacht auf dem Chilkoot Trail verlief unspektakulär. Zwar hatte es ab und zu leicht geregnet, aber die dicken Zweige über uns haben den meisten Regen abgehalten, so dass unsere Zelte fast trocken einzupacken sind. Wir danken dem Wettergott ein erstes Mal für seine Gnädigkeit mit uns. Neben uns sind noch ca. 2 andere Gruppen in Stärken von 2-4 Personen unterwegs, so dass der Campground ausgereizt war.

Da offenes Feuer auf dem Trail verboten ist, beginnt der Morgen also mit dem Ansetzen von Kaffeewasser und setzt sich fort mit einem ausgiebigen Frühstück. Weil alle Ausrüstung inklusive Verpflegung auf dem Rücken zu transportieren ist, ist hierbei Zweckmäßigkeit vor Genuss angesagt. Gegen 9 Uhr starten wir allesamt gut gelaunt auf die erste volle Tagesetappe. Der Weg führt zuerst wieder am Fluß entlang, ist gut „ausgebaut“ und nicht allzu schwierig. So erreichen wir schon nach kurzer Zeit den ersten Rastpunkt am Canyon City Campground. Eine große Blockhütte mit rustikalen Inventar lädt zum Verweilen ein. Wir beschließen aber einen Abstecher über die Hängebrücke zum Historic Camp Canyon City zu machen , um uns dort die Artefakte aus der Goldrauschzeit anzusehen. An Hand des jüngeren Baumbestandes kann man gut erahnen, wo früher die Zelte standen und die noch existierende Dampfmaschine ihren Dienst zum Antrieb der Warenschiffbahn auf den Chilkoot Pass verrichtete.

Ab Canyon City wird der Weg deutlich anstrengender . Die Höhenmeter nehmen deutlich zu und das Auf wird mehr als das Ab. Dazu kommt ein teilweise schmalerer und steinigere Weg als zuvor. Spätestens jetzt melden sich Muskeln, Sehnen ,Gelenke sowie Lunge und Kreislauf , es doch nicht zu übertreiben oder darauf nicht eingestellt zu sein. Wir melden an die Organe zurück, dass dies erst das Vorspiel ist und die große Herausforderung erst morgen stattfindet worauf diese mit Brennen, Ziehen und Pfeifen antworten. Nach knapp 10 km Tagesstrecke erreichen wir Pleasant Camp , welches sich unspektakulär wieder auf Höhe des Flusslaufes befindet. In einer ausgiebigen Rast werden die Energiespeicher aufgefüllt . Die Sonne die stellenweise durch den recht dichten Wald bricht, hält das Stimmungsbarometer trotz brennender Schulter bei guter Laune. Von Pleasant Camp an wird das Tal des Dyea River weiter. Der Weg führt jetzt größtenteils durch einen Hochwald im faszinierenden Panorama der Berg und Gletscherwelt herum. Trotzdem ist es schwierig gute Fotomotive zu erwischen ,da hier niemand View Points einrichtet und die Vegetation an diesen Stellen etwas stutzt. Da der letzte Teil bis zum Sheep Camp fast Rennstreckencharakter trägt , sind wir erstaunt, als das Tagesziel sich plötzlich vor uns ankündigt.

Das Sheep Camp im August/September 2016 ähnelt in zweierlei Hinsicht dem Camp von 1898. Zum einen wird gerade sehr viel gebaut und umgerüstet, was eher den Eindruck einer Baustelle vermittelt. Zum anderen ist durch die Bauarbeiten und den Regen der Boden auf dem ganzen Gebiet sehr aufgeweicht , so dass man sich an die Bilder von Dawson Citys Straßen nach der Schneeschmelze erinnert fühlt. Da Sheep Camp von gut 90 % aller Trailwanderer als Startpunkt für die Königsetappe über den Pass genutzt wird, sind hier auch am Nachmittag /Abend die meisten Wanderer zu treffen. Das Camp ist somit gut gebucht und von verschiedensten Charakteren belegt. Pärchen, Gruppen, Einzelreisende, introvertierte, unterhaltsame, schweigsame ,laute, gut oder weniger gut gelaunte – alle aber mit der selben verbindenden Idee die Route der Goldsucher nachzugehen und etwas von dem Geist einzusatmen der dieser Gegend innewohnt.

3.Etappe Mittwoch 31.08.16 Sheep Camp - Happy Camp ca. 12 km

Start: ca. 09:00 Uhr Ankunft : ca. 15:00 Uhr

Wetter: durchgehend bedeckt, teilweise leichter Regen , am Berg böiger Wind , zw. 10 und 15 °C

Etwas unentspannt und unausgeschlafen beginnen wir den neuen Tag. Schuld daran ist neben dem noch nicht verarbeiteten Jetlag der Biolärm der vergangenen Nacht. Tagsüber sind einem das stetige rauschen des Wildbaches , das rascheln der Birken und Erlenblätter und das fauchen der Fallwindböen nicht bewußt geworden. In der Nacht aber wurde der Geräuschemix zu einem nervtötenden Biolärm. Und das ausgerechnet am Tage der Königsetappe. Was dem Radfahrer der Tourmalet oder Alpe de Huez ist , ist dem Chilkoot Trail Wanderer die Überwindung des gleichnamigen Passes. 700 m Aufstieg auf gut 5 km Wegstrecke verteilt lassen auch uns mit der gehörigen Portion Respekt die Tagesetappe angehen. Das Wetter hat sich noch nicht so richtig entschieden , wie es heute werden will. Kaum sind wir gestartet beginnt ein leichter Nieselregen und Wind setzt ein. Zum Glück ist aber die Sicht nicht beeinträchtigt und die Schneefallgrenze ist noch deutlich über dem Pass angesiedelt. Die Erinnerungen an Montag sind ja noch allgegenwärtig.

Der Weg verläuft zu Beginn weiterhin entlang des Dyea der hier oben deutlich schmaler aber dafür geräuschvoller und kräftiger sich seinen Weg bahnt. Nach einer guten halben Stunde Fussmarsch haben wir bereits auf knapp 500-600 m n.N. die Baumgrenze erreicht. Die Gegend um uns herum präsentiert sich nun subalpin, Latschenkiefern von Wind und Schnee geformt, bestimmen das Bild. Nach gut anderthalb Stunden erreichen wir das berühmte Plateu vor den Golden Stairs. Hier formierte sich vor 118 Jahren die endlose Menschenschlange die den Aufstieg zum Pass in Angriff nahm. Auch wir machen hier eine Rast um uns zum Gipfelsturm zu wappnen. Um uns herum künden zahlreiche Utensilien wie Dosen, Schuhe ,Eisenteile und sonstige Sachen davon was sich hier einst abgespielt haben muss. Für uns kaum vorstellbar wie hier im Winter bei bitterkalten Wetter, Schneehöhen von über 5 Meter und wahrscheinlich nicht immer sonnigen Wetter die Menschen ihre vorgeschriebene 1 Tonne an Ausrüstung über den beschwerlichen Weg nach oben tragen mussten. Wir dagegen haben ja nur zirka 16 kg an Ausrüstung dabei und müssen den Weg auch nur einmal absolvieren.

Neonrote Stangen sind in dem Geröllfeld positioniert und markieren somit den sicheren Weg zum Pass. Der Aufstieg über die Felsbrocken ist alles andere als ein Spaziergang. So trennt sich unsere Gruppe recht schnell in geübte Bergziegen, gemütliche Lamas und trittsichere überlegte Mulis. Jeder hat seine eigene Technik und Taktik den Aufstieg zu meistern. Auch sind jetzt die physischen Unterschiede zu groß, um den Pass in Gruppe zu erreichen.

Wie so oft bei Hochgebirgswanderungen gibt es auch hier sogenannte Scheinpässe die dem Wanderer vorgaukeln man habe sein Ziel gleich erreicht. Am Chilkoot sind es deren 2 , die einen mental veralbern und noch ein Stück neuen Weges offenbaren. Aber irgendwann ist es endlich soweit. Nach 2 Altschneefeldern taucht endlich die Schutzhütte am Pass auf und kündigt davon , den Pass nun endgültig erreicht zu haben. Auch wenn der Weg noch nicht zu Ende ist und das Tagesziel noch nicht erreicht ist, so erfasst einen doch ein stolzes Gefühl etwas außergewöhnliches erreicht zu haben. Die Erstankömmlinge bereiten derweil heißes Wasser für Tee und warme Mahlzeiten vor .

Als sich das Wetter beruhigt machen wir uns auf den Weiterweg. Da wir ja den höchsten Punkt erreicht haben , sollte der Rest bis zum Happy Camp eigentlich easygoing sein. Aber schon der Abstieg vom Pass belehrt uns eines besseren. Geröllfelder , Schneefelder, zu

querende Wasserläufe ohne Brücken machen den Weg nicht zu einem Spaziergang sondern erfordern ständig Konzentration und Vorsicht. Das Wetter zeigt sich einsichtig und wird freundlich. So können wir den weiten Blick in die karge Gebirgslandschaft genießen. Obwohl nun auf jetzt wieder 800 m Höhe ist es hier wie in den Alpen oder Pyrenäen auf gut 2.500 bis 3.000 m. Für die grandiose Landschaft hatten die alten Goldsucher sicherlich kein Auge übrig, zumal im Winter hier ein einheitliches, alles verdeckendes Weiß vorgeherrscht hatte.

Am Nachmittag erreichen wir unser Tagesziel Happy Camp. Der Name kommt nicht von ungefähr.

Selten hatte wohl ein Camp früher wie heute so einen berechtigten Namen verdient. Die Zeltplätze liegen windgeschützt zwischen Latschenkiefern auf der linken Talseite. Wir haben freien Blick auf den Fluß und die Berglandschaft gegenüber. Dazu sind Shelter und Outhouse in einem vorzüglichen Zustand. Es gibt reichlich Heidel, Preisel und Moosbeeren um am Morgen sein Müsli mit frischen Beeren garnieren zu können. Wenn jetzt noch ein paar Bergziegen oder andere Tiere zu sehen wären...

4.Etappe Donnerstag 01.09.16 Happy Camp - Bare Loon Lake Camp ca. 14 km

Start: 09:30 Ende : ca. 16:00 Uhr

Wetter: freundlich, stellenweise sonnig, kaum Wind, ca. 16-18 °C

So langsam wird es Zeit, dem Wettergott endlich ein Opfer zu bringen. Zwar war die Nacht stellenweise windig, aber dafür trocken. Beim Blick aus dem Zelt sehen wir, dass die Wolken höher gewandert sind und den Blick auf die umliegenden Berggipfel etwas besser freigeben. So bedanken wir uns, dass wir auf unserer Höhe vom Neuschnee verschont geblieben sind.

Das durch die Beeren vitaminangereicherte Frühstück ist ein Genuss. Auch wenn in der neugebauten Hütte kein Ofen existiert, so ist es doch ein Komfort dort sitzen und sein Essen genießen zu können.

Der Weg führt entlang der zahlreich Seen und Flußläufe. Mit abnehmender Höhe nimmt auch der Waldbestand zu. Auch Dank des nun deutlich erleichterten Rucksacks wird das Wandern auf dem Trail angenehmer. Am Deep Lake machen wir unsere erste Rast. Schokoriegel, Tee und Snacks machen wie immer die Runde. In den Wäldern schauen uns massenhaft Birkenpilze, Rotkappen, Steinpilze und Butterpilze an. Fast scheint es so als ob sie uns mit ihrer Pracht und Größe regelrecht verhöhnen wollen nach dem Motto: "Ätsch, du darfst mich nicht pflücken. Ich stehe in einem Nationalpark und bin geschützt. Wenn dich ein Ranger mit mir sieht kannst du was erleben...."

Nach gut 2 h erreichen wir den legendären Lindemann Lake mit dem gleichnamigen Camp. Das angenehme Wetter und unser heutiger Zeitplan laden zu einer größeren Pause ein. Hier in Lindemann City campierten die Goldsucher im Winter 1898/99 um sich auf die Weiterfahrt im Frühjahr per Boot vorzubereiten. Ein historisches Bild an einem View Point gibt einen schönen Eindruck, welche Ausmaße das ganze damals hatte. Heute hat sich die Natur weitgehend von den Kahlschlägen der Wälder für den Bootsbau erholt und überwuchert die zahlreichen Hinterlassenschaften.

Von hier aus bis zum Bare Loon Lake benötigt man knappe 2h bei angenehmer Strecke in leicht welligen Gelände. Fast wie immer erreichen wir zur besten Kaffeezeit unser Tagesziel den Bare Loon Campground. Von vielen wird dieser als der schönste auf der ganzen Tour beschrieben. Auch wir können uns dem nur anschließen. Freier Blick auf den

kleinen See, dazu ein neugebautes Shelter und Outhouse und jetzt im September keine Mücken. Wir sind mehr als zufrieden. Die reaktive Wärme des Sees wird von den meisten von uns für ein einfaches Vollbad genutzt. Die Wassertemperatur war auf jeden Fall nicht mehr einstellig. Mit dem letzten Abendessen auf dem Trail schwinden so langsam die ersten Reserven an Gas, Kaffee, flüssigen Sonnenlicht und Süßigkeiten. Gut dass wir morgen das alles auffrischen können.

5.Etappe Freitag 02.09.16

Bare Loon Lake – Bennett (Carcross-Whitehorse)

Traillänge : ca. 6 km + 44km Bahn + 75 km Bus

Start: 08:15 Uhr Ende Trail: 10:20 Uhr An Whitehorse : ca. 18:00 Uhr

Wetter: Temperaturen nur noch um die 10 °C , bedeckter Himmel, teilweise sonnig, kalter Wind am See, in Carcross und Whitehorse freundlich bei ca. 15 °C

Homerun, Sprintstrecke, Auslaufen, Parade. Für das letzte Teilstück des Trails gibt es bestimmt noch jede Menge mehr an Synonymen.

Da wir den Zug von Bennett nach Carcross auf keinen Fall verpassen wollen, heißt es heute früher als sonst aufzubrechen. Deshalb geht es kurz nach 8 Uhr schon auf den Trail. Der Weg führt eine gute Stunde durch den Wald bis zum Ende des Lindemann Lake und geht leicht gewellt, so dass auch immer mal wieder kleine Steigungen zu bewältigen sind. Ab dem Seeende führt der Weg auf sehr sandigen Terrain mit kleinen Kiefernwäldern bis zum Lake Bennett. Ähnlich wie bei Carcross ist auch hier der Boden sehr sandig und den Überresten eines riesigen Sees zu verdanken der damals die Gegend bedeckt hatte. Als dann der Lake Bennett sichtbar wird und auch die ersten Anzeichen von Zivilisation, nehmen wir gemeinschaftlich Marschformation auf und passieren nach knapp 2 h Tagesmarsch das Trailende. Stolz, glücklich, zufrieden liegen wir uns gegenseitig in den Armen.

Über 53 km Fussmarsch liegen hinter uns. Es gab keine Verletzten, murrenden oder nörgelnden Mitstreiter. Das Wetter war deutlich besser als sein Ruf und wir geloben in Whitehorse mindestens 2 Kerzen und 6 Räucherstäbchen in der Kirche anzuzünden. Es ist Saisonende auch für den Zugverkehr . Somit ist am Bahnhof Bennett nicht viel los . Die Wartehalle ist zum Glück beheizt auch eine Toilette mit Wasserspülung ist zur Versorgung der Wartenden da. In der Wartehalle ist eine interessante Ausstellung über die Goldrauschzeit mit zahlreichen Exponaten zu sehen. Dies verkürzt unsere Wartezeit auf den Zug aus Skagway. Pünktlich rollt dieser hupend ein. Leider ist es diesmal keine Dampflok die den Zug anführt. Uns scheint , dass das Dampfexemplar offensichtlich nur dann im Einsatz ist, wenn Kamerateams am Bahnhof stehen. Eine gute Stunde Pause macht der Zug am Lake Bennett , damit alle Touristen sich die historischen Ausstellungen und Gebäude wie die schöne St.Andrews Church ansehen können. Dann geht es weiter. Für die Touristen im 1. Klasse Abteil und für uns Wanderer im 2. Klasse Abteil. Aber auch dass bietet uns bequeme Sitze, und genügend Aussicht auf der 45 km langen Fahrt nach Carcross. Der Zug ruckelt die Strecke in einem gemächlichen Tempo dahin, begleitet von Informationen per Lautsprecher über die Historie des Zuges und der Gegend. Nach gut 1,5

h erreichen wir dann Carcross . Diesmal bei deutlich besserem Wetter als am Montag . Es geht doch sagen wir uns . Carcross wurde in den letzten Jahren immer besser an die White Pass & Yukon Railroad auch WPYR genannt, angebunden. Heute ist es Endstation bzw. Wendepunkt der Züge aus Skagway und Umsteigepunkt in den Bus nach oder von Whitehorse. Zug und Busfahrpläne sind übrigens so aufeinander abgestimmt, dass in Carcross mindestens 2h Aufenthalt sein muss. Nicht weil der Ort so unübersichtlich und weitläufig wäre , sondern damit für die heimische Wirtschaft genügend Geld ausgegeben wird. So haben sich hier zahlreiche gastronomische Einrichtungen, Galerien, Souvenirläden etabliert, die alle in sehr starken Maße von den Touristen der WPYR abhängig sind. Für uns als frischgebackene Chilkoot Trail Bezwingler hat Carcross sogar eine kleine Überraschung in petto. In gleich 2 Läden bekommen wir kostenlos ein Zertifikat welches uns die Absolvierung des Chilkoot Trails bestätigt. Handgeschrieben und mit Stempel. So können wir dann am nächsten Tag beim feierlichen Morgenappell die Urkunden in höchst offiziellen Rahmen überreichen. Aber erst einmal heißt es noch nach Whitehorse zu kommen, die Ausrüstung für die nächste Woche in Empfang zu nehmen,Verpflegung zu bunkern, ein Bad zu nehmen und mit der Heimat zu kommunizieren. Denn ab Morgen folgt ja Teil 2 unseres Challenge – die Kanutour auf dem Teslin River